

Die Zusammenarbeit von Geräteführern, Tauchern und Kampfmittelexperten geht am Wasser Hand in Hand.



Felbermayr/Weickinger

Donau schiffbar machen

Der Donauausbau zwischen Straubing und Vilshofen zählt zu den größten wasserbaulichen Projekten Deutschlands. Vor mehr als zehn Jahren entschieden die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Bayern, den Donauabschnitt nach der flussregelnden Variante A auszubauen.

Der bayerische Ministerrat beschloss zudem im Februar 2013, für den 69 Kilometer langen Streckenbereich ein umfassendes Hochwasserschutzkonzept zu erstellen. Der Spatenstich im Juli 2020 leitete den Beginn der Bauarbeiten im Hochwasserschutz und im Wasserstraßenausbau ein. Das konkrete Ziel der wasserbaulichen Arbeiten besteht in der Verbesserung der Schifffahrtsverhältnisse und dementsprechend in einer Erhöhung der Abladetiefe. Zu den flussbaulichen Maßnahmen zählen der Neu- und Ausbau von Buhnen und Parallelwerken, aber zum Beispiel auch der Neubau von Ufervorsichtungen. Hinzu kommen Sohlbaggerungen und -sicherungsmaßnahmen im gesamten Abschnitt. Die WIGES, die wasserbauliche Infrastrukturgesellschaft mbH, ist für die Umsetzung des Donauausbaus verantwortlich.

Unterwasser-Kampfmittelräumung bei Bogen

Im Laufe der Bauarbeiten wurde deutlich, dass der Abschnitt bei Bogen, zwischen Straubing und Deggendorf, eine Unterwasser-Kampfmittelräumung erforderte. Die hierfür notwendigen Maßnahmen sollen von April bis Herbst 2024 durchgeführt werden. Für die Bergemaßnahmen der Kampfmittel stellt das Wasserbauunternehmen Domarin mehrere Schiffe, Pontons, Schuten und Bagger bereit. Zudem übernehmen hochspezialisierte Berufstaucher mit Sondierbooten die Kampfmittel-suche unter Wasser.

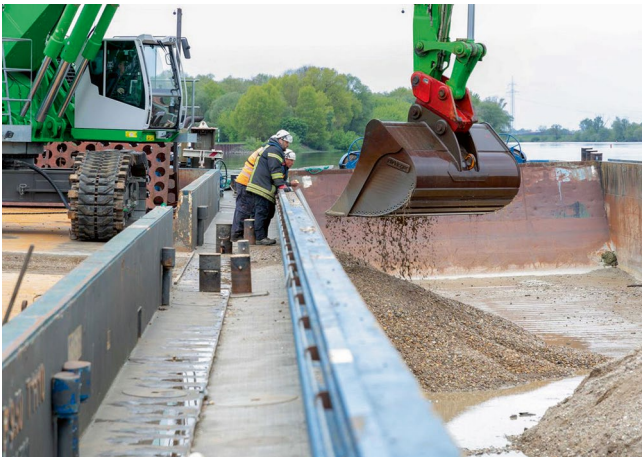
Über eine Luftbilddauswertung zur Sondierung möglicher Kampfmittelbelastungen im Abschnitt Straubing-Deggendorf

wurde erkenntlich, dass Ende des Zweiten Weltkrieges Kampfmittel in der Donau entsorgt oder zurückgelassen wurden. Die Fortsetzung des Donauausbaus setzte daher voraus, die Kriegsrelikte in unmittelbarer Nähe des Eisenbahnübergangs bei Bogen zu räumen.

Wasserbau und Taucher im Einsatz

Gemeinsam mit dem Bau- und Fuhrunternehmen Felbermayr stellte das Wasserbauunternehmen Domarin aus Osterhofen die Infrastruktur für den Kampfmittelräumdienst Lutomsky bereit. Im Zusammenschluss soll die Schifffahrtsroute von gefährlichen und umweltschädlichen Kampfmitteln in bis zu vier Metern Tiefe befreit werden. Domarin stellt für den mehrmonatigen Bergezeitraum zwei Schiffe mit Pontons und Schuten zur Verfügung. Auf den beiden Schiffen sind jeweils zwei Bagger mit Einsatzgewichten von 30 bis zu 120 Tonnen mit Geräteführer im Einsatz. Der Ausgangspunkt der Kampfmittelräumung stellte die großflächige Kampfmittelerkundung mit geomagnetischen Flächensondierungsverfahren und digitaler Datenaufzeichnung dar. Über die gewonnenen Daten erschließen sich exakte Informationen zur Position der vermuteten Kampfmittel. Der Lageplan dient sowohl den Baggerführern als auch Tauchern zur Orientierung der Verdachtspunkte.

Bernhard Faltl ist Bauleiter bei Domarin und an dem Einsatz maßgeblich beteiligt. Hinsichtlich des komplexen Ablaufs der Bauarbeiten führt er verschiedene Möglichkeiten an: „Je nach vermutetem Kampfmittel kommt entweder der 120-Tonnen-



Das Experten-Team sichtet den Aushub. Im Minutentakt hebt der Bagger Material aus der Donau.

Bagger zum Einsatz und hebt den Fund aus dem Wasser oder ein Taucher begutachtet die Kampfmittel manuell unter Wasser und schätzt das Gefahrenpotential ein.“ Bis zu vier Meter tief sichten die Taucher des Kampfmittelräumdiensts unter der Flusssohle die Verdachtspunkte. Aufgrund der Strömung finden die Tauchgänge im Schatten eines mehrere Meter breiten Tauchschildes in der Fahrrinne der Donau statt. „Allen voran steht die Sicherheit der Männer auf den schwimmenden Einheiten und unter Wasser“, merkt Falzl an. „Zusätzlich arbeiten wir in einem Gebiet mit regem Schiffsverkehr, der während der Bergung teilweise gesperrt werden muss. Der Zeitdruck ist dementsprechend groß. Umso bemerkenswerter ist es, wie die Zusammenarbeit am Boot Hand in Hand geht.“

Über 500 Kriegsrelikte am Grund der Donau

Der Umfang der zu räumenden Kampfmittel ist enorm. So sollen über den Bergezeitraum hinweg mehr als 500 Kriegsrelikte



B. Falzl wirkt mit seinem Team als Bauleiter bei Domarin an der Sicherstellung von mehr als 500 Kriegsrelikten mit.

und Teile davon aus der Donau geborgen werden. Darunter fallen neben Munition und Sprengkörpern, die durch Explosion und Detonation entstanden sind, auch Metallschrott und Müll. Darüber hinaus wurden Bomben gefunden, die entschärft werden müssen. Geborgene Teile, die durch Experten als gefährlich eingestuft werden, werden schnellstens durch die autorisierten Stellen gesichert und rechtmäßig an die Behörden übergeben. Falzl betont vor dem Hintergrund der besonderen Herausforderungen des Einsatzes in Straubing, dass das Projekt sein Team und die beteiligten Partner in vielerlei Hinsicht fordere. „Die gesamte Koordination auf den Booten zwischen den Geräteführern, Tauchern und Einsatzleitern, Kapitänen und den Behörden ist für die Sicherheit am Boot und für den Projekterfolg maßgeblich entscheidend“, so der Bauleiter. „Die Bergung von mehr als 500, teils hoch gefährlichen Einzelteilen in nur wenigen Monaten spiegelt die perfekte Zusammenarbeit wider.“

saku

Anzeige

MULTIPULSION® – KEINE KOMPROMISSE!

- + besserer Brennstoffverbrauch
- + ruhiger und leiser
- + höhere Effizienz

multipulsion.com

Vereinbaren Sie jetzt eine Messfahrt:
+49 2235 79930



promarin